

www.e-rara.ch

Shakspeare's dramatische Werke

Shakespeare, William

Berlin, 1853-1855

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-140675>

Fünfter Aufzug.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Glostershire. Ein Zimmer in Schaals Hause.

(Schaal, Falskaff, Gardolph und Page treten auf)

Schaal. Der Tausend noch einmal! Herr, ihr sollt heute Nacht nicht weg. — He, David, sag ich!

Falskaff. Ihr müßt mich entschuldigen, Herr Robert Schaal.

Schaal. Ich will euch nicht entschuldigen; ihr sollt nicht entschuldigt seyn; Entschuldigungen sollen nicht zugelassen werden; keine Entschuldigung soll was gelten; ihr sollt nicht entschuldigt seyn. — Nun, David!

(David kommt)

David. Hier, Herr.

Schaal. David, David, David, — laß mich sehn, David, laß mich sehn, — ja wahrhaftig: Wilhelm der Koch, den heiß mir herkommen. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

David. Ja, Herr, das wars: die Verhaftsbefehle hier sind nicht anzubringen; und dann, Herr: — sollen wir das Querland mit Waizen besäen?

Schaal. Mit rothem Waizen, David. Aber wegen Wilhelm dem Koch, — sind keine jungen Tauben da?

David. Ja, Herr. — Hier ist nun des Schmidts Rechnung fürs Beschlagen und die Pflugeisen.

Schaal. Zieh die Summe und bezahl es. — Sir John, ihr sollt nicht entschuldigt seyn.

David. Ferner, Herr, wir müssen durchaus eine neue Kette

an dem Eimer haben; — und, Herr, denkt ihr dem Wilhelm was von seinem Lohne zurückzuhalten wegen des Sacks, den er lezthin auf dem Markte zu Hinkley verloren hat?

Schaal. Er muß ihn ersetzen. — Einige Tauben, David, ein Paar kurzbeinige Hennen, eine Schöpfskeule und sonst ein allerliebftes kleines Allerlei: sag das Wilhelm dem Koch.

David. Bleibt der Kriegsmann den ganzen Abend hier, Herr?

Schaal. Ja, David, ich will ihm gut begegnen: ein Freund am Hofe ist besser als ein Pfennig im Beutel. Begegne seinen Leuten gut, David, denn es sind ausgemachte Schelme und schwärzen Einen hinter dem Rücken an.

David. Nicht ärger als sie selbst hinter dem Rücken angeschwärzt sind, Herr, denn sie haben erschrecklich schmutzige Wäsche an.

Schaal. Ein schöner Einfall, David! An deine Arbeit, David.

David. Ich bitte euch, Herr, Wilhelm Bisor von Woncot gegen Clemens Perkes vom Berge zu unterstützen.

Schaal. Gegen den Bisor kommen viele Klagen ein, David; der Bisor ist ein ausgemachter Schelm, so viel ich weiß.

David. Ich gestehe Euer Edlen zu, daß er ein Schelm ist, Herr; aber da sei Gott vor, Herr, daß ein Schelm nicht auf die Fürsprache eines Freundes einige Unterstützung finden sollte. Ein ehrlicher Mann, Herr, kann für sich selbst sprechen, wenn ein Schelm es nicht kann. Ich habe Euer Edlen treulich seit acht Jahren gedient, Herr; und wenn ich nicht ein oder ein Paar Mal in einem Viertelfahr einem Schelm gegen einen ehrlichen Mann durchhelfen kann, so habe ich auch gar zu wenig Kredit bei Euer Edlen. Der Schelm ist mein ehrlicher Freund, Herr, darum bitte ich Euer Edlen, laßt ihm Unterstützung angedeihen.

Schaal. Sieh dich zufrieden, ich sage, ihm soll nichts ge-

schehen. Sieh nach Allem. (David ab) Wo seid ihr, Sir John? Kommt, die Stiefeln abgelegt! Gebt mir die Hand, Meister Bardolph.

Bardolph. Ich freue mich Euer Edlen zu sehn.

Schaal. Ich danke dir von ganzem Herzen, mein lieber Meister Bardolph; — (zu dem Pagen) und willkommen, mein starker Mann. Kommt, Sir John. (Schaal ab)

Falstaff. Ich komme nach, lieber Herr Robert Schaal. Bardolph sieh nach unsern Pferden. (Bardolph und Page ab)

Wenn ich in Portionen gesägt würde, so könnte man vier Duzend solcher härtigen Klausnerstöcke aus mir machen, wie Meister Schaal. Es ist ein wunderliches Ding, den gegenseitigen Zusammenhang zwischen dem Geist seiner Leute und dem seinigen zu sehn: sie, indem sie ihn beobachten, betragen sich wie alberne Friedensrichter; er wird durch den Umgang mit ihnen in einen friedensrichterlichen Bedienten verwandelt; ihr Wesen ist durch den geselligen Verkehr so mit einander vermählt, daß sie sich immer einträchtig zusammenhalten wie ein Haufen wilder Gänse. Hätte ich ein Gesuch bei Meister Schaal, so wollte ich seine Leute damit guter Laune machen, daß ich ihnen Aehnlichkeit mit ihrem Herrn zuschriebe; bei seinen Leuten, so wollte ich Meister Schaal damit kitzeln, daß niemand seinen Bedienten besser zu befehlen wisse. Es ist gewiß, sowohl weises Betragen als einfältige Aufführung nimmt Einer vom Andern an, wie Krankheiten anstecken: deswegen mag sich jeder mit seiner Gesellschaft vorsehen. Ich will aus diesem Schaal Stoff genug ziehn, um Prinz Heinrich in beständigem Gelächter zu erhalten, sechs neue Moden hindurch, was so lange dauert als vier Gerichtstermine, oder zwei Schuldklagen, und er soll ohne Intervallum lachen. Des ist viel, daß eine Lüge mit einem leichten Schwur und ein Spaß mit einer gerunzelten Stirn bei einem Burschen, der niemals Schulternweh gefühlt hat, ihrer Sachen gewiß sind!

D ihr sollt ihn lachen sehn, bis sein Gesicht aussieht wie ein nasser schlecht zusammengefalteter Mantel.

Schaal. (draußen) Sir John!

Falstaff. Ich komme, Herr Schaal! ich komme, Herr Schaal! (ab)

Zweite Scene.

Westminster. Ein Zimmer im Palast.

(Warwick und der Oberrichter treten auf)

Warwick.

Wie nun, Herr Oberrichter? wo hinaus?

Oberrichter.

Wie gehts dem König?

Warwick.

Ausnehmend gut, sein Sorgen hat ein Ende.

Oberrichter.

Nicht todt, hoff' ich.

Warwick.

Er ging des Fleisches Weg,
Und unsrer Weise nach lebt er nicht mehr.

Oberrichter.

Daß Seine Majestät mich mitgenommen hätte!
Der Dienst, den ich ihm treulich that im Leben,
Läßt jeder Kränkung nun mich bloßgestellt.

Warwick.

Der junge König, denk' ich, liebt euch nicht

Oberrichter.

Ich weiß daß ers nicht thut, und waffne mich,
Der neuen Zeit Bewandtniß zu begrüßen,

Die scheußlicher auf mich nicht blicken kann,
Als meine Phantasey sie vorgestellt.

(Prinz Johann, Prinz Humphrey, Clarence, Westmoreland
und Andre)

Warwick.

Da kommt des todten Heinrichs trauriges Geschlecht.
O hätte doch der Heinrich, welcher lebt,
Die Sinnesart des schlechtesten der drei Herren!
Wie manchem Edlen bliebe dann sein Platz,
Der niedern Geistern muß die Segel streichen.

Oberrichter.

Ach! Alles, fürcht' ich, wird zu Grunde gehn.

Prinz Johann.

Guten Morgen, Vetter Warwick.

Prinz Humphrey und Clarence.

Guten Morgen, Vetter.

Prinz Johann.

Wir haben, scheint's, die Sprache ganz vergessen.

Warwick.

Sie ist uns noch im Sinn, doch unser Vorwurf
Ist zu betrübt, viel Reden zu gestatten.

Prinz Johann.

Wohl, Frieden ihm, der uns betrübt gemacht!

Oberrichter.

Uns Frieden, daß wir nicht betrübter werden!

Prinz Humphrey.

O bester Lord, euch starb ein Freund, fürwahr;
Ich schwöre drauf, ihr borgt nicht diese Miene
Scheinbaren Leids: sie ist gewiß eu'r eigen.

Prinz Johann.

Weiß Keiner gleich, wie er in Gunst wird stehn,

Euch bleibt die kälteste Erwartung doch.
Es thut mir leid, ich wollt' es wäre anders.

Clarence.

Ja wohl, nun müßt ihr Sir John Falstaff schmeicheln,
Und das schwimmt gegen eurer Würde Strom.

Oberrichter.

In Ehren that ich Alles, werthe Prinzen,
Gelenkt von unparteiischem Gemüth;
Und niemals sollt ihr sehen, daß ich bettle
Um eitle schimpfliche Begnadigung. —
Hilft Reblüchkeit mir nicht und offne Unschuld,
So will ich meinem Herrn dem König nach,
Und will ihm melden, wer mich nachgesandt.

Warwick.

Da kommt der Prinz.

(König Heinrich der Fünfte tritt auf)

Oberrichter.

Guten Morgen! Gott erhalt' Euer Majestät.

König.

Dies neue prächt'ge Staatskleid, Majestät,
Sitzt mir nicht so gemächlich wie ihr denkt.
Brüder, ihr mischt mit ein'ger Furcht die Trauer:
Dies ist der Englische, nicht Türksche Hof,
Hier folgt nicht Amurath auf Amurath,
Auf Heinrich, Heinrich. Doch trauert, lieben Brüder;
Die Wahrheit zu gestehn, es ziemt euch wohl:
Das Leid erscheint in euch so königlich,
Daß ich der Sitte ganz mich will ergeben,
Und sie im Herzen tragen. Wohl denn, trauert,
Doch ziehts nicht mehr euch an, geliebte Brüder,
Als eine Last uns Allen auferlegt.

Was mich betrifft, beim Himmel, seid versichert,
 Ich will euch Vater und auch Bruder seyn.
 Gebt eure Lieb', ich nehme eure Sorgen;
 Doch weint, daß Heinrich todt ist; ich wills auch.
 Doch Heinrich lebt, der alle diese Thränen
 In so viel Stunden Glücks verwandeln wird.
 Prinz Johann und die Uebrigen.
 So hoffen wirs von Eurer Majestät.

König.

Ihr blickt auf mich fremdet; ihr am meisten.
 (zum Oberrichter) Ich denk', ihr seid gewiß, ich lieb' euch nicht.

Oberrichter.

Ich bin gewiß, wenn man gerecht mich mißt,
 Hat Eure Majestät zum Haß nicht Ursach.

König.

Nicht? Wie konnt' ein Prinz von meiner Anwartschaft
 So großen zugesügten Schimpf vergessen?
 Was? schelten, schmähn und hart gefangen setzen
 Den nächsten Erben Englands! War das nichts?
 Läßt sichs im Lethé waschen und vergessen?

Oberrichter.

Da übt' ich die Person von eurem Vater,
 Ich trug an mir das Abbild seiner Macht,
 Und da ich bei Verwaltung des Gesetzes
 Geschäftig war für das gemeine Wesen,
 Gefiels Eu'r Hoheit, gänzlich zu vergessen
 Mein Amt und des Gesetzes Majestät,
 Das Bild des Königs, welchen ich vertrat,
 Und schlugt mich, recht auf meinem Richtersth:
 Worauf, als den Beleid'ger eures Vaters,
 Ich, kühnlich meines Ansehns mich bedienend,

Euch in Verhaft nahm. War die Handlung schlecht,
 So wünscht euch, da ihr nun die Krone tragt,
 Auch einen Sohn, der eurer Schlüsse spottet,
 Gerechtigkeit vom ernstestn Sitze reißt,
 Den Lauf des Rechtes stürzt, und stumpft das Schwert
 Das eure Sicherheit und Frieden schirmt;
 Noch mehr, eu'r hohes Bild mit Füßen tritt,
 Und höhnt eu'r Werk in einem Stellvertreter,
 Fragt euren hohen Sinn, setzt euch den Fall:
 Seid nun ein Vater, denkt euch einen Sohn,
 Hört eure eigne Würde so entweih't,
 Die furchtbarsten Gesetze keck verachtet,
 Seht so euch selbst von einem Sohn entwürdig't;
 Dann stellt euch vor, ich führe eure Sache,
 Und bring' aus eurer Vollmacht euren Sohn
 Gelind zum Schweigen: meinen Spruch ertheilt
 Mir nun nach dieser kühlen Ueberlegung.
 So wahr ihr König, sprecht nach eurer Würde:
 Was that ich wohl, das meinem Amt, Person
 Und Dienstpflicht gegen meinen Herrn mißziemte?

König.

Ihr habt Recht, Richter, und erwägt dieß wohl.
 Führt denn hinfort die Wagschaal' und das Schwert;
 Und mögen eure Ehren immer wachsen,
 Bis ihrs erlebt, daß euch ein Sohn von mir
 Beleidigt und gehorchet wie ich that.
 Dann werd' ich meines Vaters Worte sprechen:
 Beglückt bin ich, solch kühnen Mann zu haben,
 Der Recht an meinem Sohn zu üben wagt.
 Beglückt nicht minder, daß ein Sohn mir ward,
 Der seiner Größe zu des Rechtes Handen

Sich so entäußert. — Ihr habt mich gepfändet,
Darum verpfänd' ich nun in eure Hand
Dieß reine Schwert, das ihr zu führen pflegtet,
Mit dieser Mahnung: daß ihr selbes braucht,
So kühn, gerecht und unpartei'schen Sinns,
Wie damals wider mich. Hier meine Hand,
Ihr sollt ein Vater meiner Jugend seyn,
Was ihr mir einhaucht, soll mein Mund verflünden,
Und meinen Willen unterwerf' ich gern
So wohlerfahrenen weisen Anleitungen.
Und, all ihr Prinzen, glaubt es mir, ich bitt' euch:
Wild ist mein Vater in sein Grab gegangen,
In seiner Gruft ruhn meine Leidenschaften,
Und in mir überlebt sein ernster Geist,
Um die Erwartung aller Welt zu täuschen,
Propheten zu beschämen, auszulöschen
Die faule Meinung, die mich niederschrieb
Nach meinem Anschein. Der Strom des Bluts in mir
Hat stolz bis jetzt in Eitelkeit geflutet,
Nun kehrt er um, und ebbt zurück zur See,
Wo er sich mit der Fluten Haupt soll mischen,
In ernster Majestät forthin zu fließen.
Berufen wir nun unsern hohen Hof
Des Parlaments, und wählen solche Glieder
Des edlen Rathes, daß der große Körper
Von unserm Staat in gleichem Range steh'
Selbst mit der bestregierten Nation;
Daß Krieg und Frieden, oder beides auch
Zugleich, bekannt uns und geläufig sei;
(zum Oberrichter) Wobei ihr, Vater, sollt den Vorsitz führen.
Nach unsrer Krönung rufen wir zusammen,

Wie wir zuvor erwähnt, den ganzen Staat;
 Und stimmt der Himmel meinem Willen bei,
 So soll noch Prinz, noch Pair, mit Grunde sagen:
 Gott kürze was an Heinrichs frohen Tagen.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Glostershire. Der Garten bei Schaals Hause.

(Falstaff, Schaal, Stille, Bardolph, der Page und David kommen)

Schaal. Nein, ihr müßt meinen Baumgarten sehn, da wollen wir uns in eine Laube setzen, und einen Pippin vom vorigen Jahre essen, den ich selbst gepropft habe, nebst einem Teller Konfekt und so weiter; — nun kommt, Vetter Stille, und dann zu Bett.

Falstaff. Weiß Gott, ihr habt hier einen trefflichen reichen Wohnsitz.

Schaal. Mager, mager, mager! Allesammt Bettler, allesammt Bettler, Sir John! — Ei nun, die Lust ist gut. — Decke, David; decke, David; das machst du gut, David.

Falstaff. Der David leistet euch gute Dienste: er ist euer Aufwärter und euer Wirthschafter.

Schaal. Ein guter Bursch, ein guter Bursch, ein sehr guter Bursch, Sir John. — Beim Sacrament, ich habe beim Essen zu viel getrunken; — ein guter Bursch. Nun setzt euch nieder, setzt euch nieder! Kommt, Vetter.

Stille. Ei der Tausend, das mein' ich; wir wollen

(er singt)

Nichts thun als essen, und Keiner was spar',
 Und preisen den Himmel fürs lustige Jahr,

Wo wohlfeil das Fleisch, und die Mädel rar,
 Und munteres Völklein hier schwärmet und dar,
 So freudiglich,
 Und immer zu so freudiglich.

Falstaff. Das ist mir ein fröhliches Herz! — Lieber Herr Stille, dafür will ich sogleich eure Gesundheit trinken.

Schaal. Gieb dem Herrn Bardolph Wein, David.

David. Schönster Herr, setzt euch; (er setzt Bardolph und dem Pagen Stühle an einen andern Tisch) ich bin gleich wieder bei euch, — schönster Herr, setzt euch. — Herr Page, lieber Herr Page, setzt euch; prosit! Was euch an Essen abgeht, wollen wir mit Trinken ersetzen. Aber ihr müßt vorlieb nehmen: der gute Wille ist die Hauptsache. (ab)

Schaal. Seid lustig, Meister Bardolph, — und ihr da, mein kleiner Soldat, seid lustig.

Stille. (singt)

Seid lustig, seid lustig, die Frau mag auch schrein:

Denn Weiber sind Hexen so große wie klein.

Wo Männer allein, gehts drauß und drein,

Und lustige Fastnacht willkommen!

Seid lustig, seid lustig, u. s. w.

Falstaff. Ich hätte nicht gedacht, daß Herr Stille ein Mann von dem Feuer wäre.

Stille. Wer? ich? Ich bin wohl schon ein oder ein Paar Mal in meinem Leben lustig gewesen.

David. (kommt zurück) Da ist ein Teller voll Pelzäpfel für euch. (setzt sie vor Bardolph hin)

Schaal. David!

David. Euer Edlen? (zu Bardolph) Ich will gleich bei euch seyn. — Ein Gläschen Wein, Herr?

Stille. (singt)

Ein Gläschen Wein, der stark und rein,
Und trink' es zu der Liebsten mein,
Und ein fröhliches Herz lebt am längsten.

Falstaff. Wohlgesprochen, Herr Stille.

Stille. Und wir wollen fröhlich seyn, das Beste von der Nacht geht nun erst an.

Falstaff. Eure Gesundheit und langes Leben Herr Stille!

Stille. (singt)

Füllt das Glas, ich trink' es leer,
Und wärs eine Meil' auf den Boden.

Schaal. Ehrlicher Bardolph, willkommen! Wenn dir irgend was fehlt und du foderst nicht, so mach es mit dir selber aus. — (zu dem Pagen) Willkommen, mein allerliebster kleiner Schelm! ja wahrhaftig, recht sehr willkommen! — Ich will zu Ehren Meister Bardolphs trinken und aller Kavaliere in London.

David. Ich hoffe London noch einmal vor meinem Tode zu sehen.

Bardolph. Wenn ich euch da sehen könnte, David, —

Schaal. Beim Sacrament, ihr stächet gewiß ein Quart mit einander aus. Hal nicht wahr, Meister Bardolph?

Bardolph. Ja, Herr, in einer Bier-Nöfel-Kanne.

Schaal. Ich danke dir. Der Schelm wird sich an dich halten, das kann ich dir versichern; der wankt und weicht nicht, es ist ein treues Blut.

Bardolph. Ich will mich auch an ihn halten, Herr.

Schaal. Das heißt wie ein König gesprochen. Laßt euch nichts abgehn, seib lustig. (es wird draußen geklopft) Seht, wer da an der Thür ist. He, wer klopft? (David ab)

Falstaff. (zu Stille, der ein gestrichnes Glas austrinkt) So, nun habt ihr mir Bescheid gethan.

Stille. (singt)

Bescheid mir thu,
Schlag mich Ritter dazu;
Samingo.

Ist es nicht so?

Falstaff. Ja, so ist's.

Stille. Ist es so? Nun so sagt, daß ein alter Mann auch was kann.

(David kommt zurück)

David. Wenns Euer Edlen beliebt, da ist ein Pistol mit Neuigkeiten vom Hofe.

Falstaff. Vom Hofe? Laßt ihn hereinkommen.

(Pistol tritt auf)

Wie stehts, Pistol?

Pistol. Gott erhalte euch, Sir John!

Falstaff. Welch ein Wind hat dich hergeblasen, Pistol?

Pistol.

Der schlimme nicht, der Keinem bläst zum Heil. —

Herzens-Ritter, du bist nun einer der größten Leute im Königreich.

Stille. Sapperment, das denke ich auch, außer Gebatter Puff von Barson.

Pistol.

Puff?

Puff in die Zähne dir, höchst schöne Memme!

Sir John, ich bin dein Freund und dein Pistol.

Und holterpolter ritt ich her zu dir,

Und Zeitung bring' ich und beglückte Lust

Und goldne Zeit, und Neuigkeit von Werth.

Falstaff. Ich bitte dich, melde sie nun wie ein Mensch von dieser Welt.

Pistol.

Ein Pflifferling für Welt und Weltling schüßel!
Von Afrika red' ich und goldner Lust.

Falstaff.

O du Assyr'scher Wicht, was bringst du Neues?
König Cophetua will die Wahrheit wissen.

Stille. (singt)

Und Robin Hood, Scharlach und Hans —

Pistol.

Soll Hundebrot den Helikonen trocken?
Und höhnt man gute Zeitung?
So leg dein Haupt, Pistol, in Furiens-Schooß!

Schaal. Mein ehrlicher Herr, ich kenne eure Lebensart nicht.

Pistol.

Nun so wehklage drum!

Schaal. Verzeiht mir, Herr, wenn ihr mit Neuigkeiten vom Hofe kommt, so giebt es meines Bedünkens nur zwei Wege: entweder ihr bringt sie vor, oder ihr behaltet sie bei euch. Ich stehe unter dem Könige, Herr, in einiger Autorität.

Pistol.

Doch unter welchem König, du Halunke?
Sprich oder stirb!

Schaal. Unter König Heinrich.

Pistol.

Heinrich dem Vierten oder Fünften?

Schaal. Heinrich dem Vierten.

Pistol.

Ein Pflifferling dann für dein ganzes Amt!
Sir John, dein zartes Lamm ist König nun;
Heinrich der Fünfte heißt's! Ich rede wahr:

Thut dieß mir, läßt Pistol; gebt mir die Feigen,
So wie der stolze Spanier.

Falstaff. Was? ist der alte König todt?

Pistol.

Wie Maus im Loch; das, was ich sag', ist richtig.

Falstaff. Fort, Bardolph, saddle mein Pferd! — Herr Robert Schaal, wähle dir welches Amt im Lande du willst, es ist dein. — Pistol, ich will dich doppelt mit Würden laden.

Bardolph. O freudiger Tag! Ich tausche mein Glück mit keinem Ritter.

Pistol.

Was? Bring' ich gute Zeitung?

Falstaff. Bringt Herrn Stille zu Bett. — Herr Schaal, Mylord Schaal, sei was du willst, ich bin des Glückes Haushofmeister. Zieh deine Stiefeln an, wir wollen die Nacht durch reiten. — O allerliebster Pistol! — Fort, Bardolph! (Bardolph ab) Komm, Pistol, erzähl' mir noch mehr, und denke zugleich auf Etwas, das du gern hättest. — Stiefeln, Stiefeln, Herr Schaal! ich weiß, der junge König ist krank vor Sehnsucht nach mir. Laßt uns Pferde nehmen, wessen sie auch sind: die Gesetze Englands stehen mir zu Gebote. Glücklich sind die, welche meine Freunde waren, und Wehe dem Herrn Oberrichter!

Pistol.

Laßt schnöde Gey'r die Lung' ihm fressen ab!

Wo ist mein vorig Leben? sagen sie.

Hier ist's; willkommen diese frohen Tage.

(Alle ab)

Vierte Scene.

London. Eine Straße.

(Büttel, welche die Wirthin Hurlig und Dortchen Lakenreißer herbeschleppen)

Wirthin. Nein, du Erzschem! Ich wollte ich stürbe, damit du gehängt würdest. Du hast mir die Schulter ganz aus dem Gelenke gerissen.

Erster Büttel. Die Gerichtsdiener haben sie mir überliefert, und sie soll genug mit Peitschen bewillkommnet werden, dafür stehe ich ihr: es sind ihretwegen seit kurzem ein oder ein Paar Menschen todtgeschlagen.

Dortchen. Aepfelstange, Aepfelstange, du lügst! Komm nur, ich will dir was sagen, du verdammter Schuft mit dem Kalbaunengesicht. Wenn das Kind, womit ich schwanger gehe, zu Schaden kommt, so wäre dir besser, du hättest deine Mutter geschlagen, du Spitzbube von Papiergesicht.

Wirthin. O Femine, daß Sir John doch zurück wäre! Ich weiß wohl wem er einen blutigen Tag machen würde. Aber ich bitte Gott, daß die Frucht ihres Leibes zu Schaden kommen mag.

Erster Büttel. Wenn das geschieht, so sollt ihr ein Duzend Rissen wieder haben; ihr habt jetzt nur noch elfe. Kommt, ihr müßt beide mit mir gehn: der Mann ist todt, den ihr und Pistol beide unter euch geprügelst habt.

Dortchen. Ich will dir was sagen, du ausgedörter Knecht Ruprecht, dafür sollt ihr mir tüchtig ausgewalkt werden, ihr Schuft von Blaurock! ihr garstiger hungriger Zuchtmeister! Wenn ihr nicht geprügelst werdet, so will ich keine kurzen Schürzen wieder tragen.

Erster Büttel. Kommt, kommt, ihr irrende Ritterin!
kommt!

Wirthin. O daß Recht die Gewalt so unterdrücken muß!
Nun, aus Leiden kommen Freuden.

Dortchen. Kommt, ihr Schelm! kommt, bringt mich vor
einen Friedensrichter.

Wirthin. Ja, kommt, ihr ausgehungertes Bluthund.

Dortchen. Gevatter Tod! Gevatter Beingerippe!

Wirthin. Du Sterlett du!

Dortchen. Kommt, ihr mageres Ding! kommt, ihr spizi-
ger Bubel

Erster Büttel. Es ist schon gut. (Alle ab)

Fünfte Scene.

Ein öffentlicher Platz bei der Westminsterabtey.

(Zwei Kammerdiener, die Binsen streuen)

Erster Kammerdiener. Mehr Binsen! mehr Binsen!

Zweiter Kammerdiener. Die Trompeten haben schon
zwei Mal geblasen.

Erster Kammerdiener. Es wird zwei Uhr, ehe sie von
der Krönung kommen. Mach zu! mach zu! (Beide ab)

(Falstaff, Schaal, Pistol, Gardolph und der Page kommen)

Falstaff. Steht hier neben mir, Herr Robert Schaal, ich
will machen, daß euch der König Gnade erzeigt. Ich will ihn
anblinzeln wie er vorbeigeht, und merkt nur auf die Mienen, die
er mir machen wird.

Pistol. Gott segne deine Lunge, guter Ritter!

Falstaff. Komm her, Pistol, stell dich hinter mich! (zu
Schaal) O hätte ich nur die Zeit gehabt, neue Livreen machen

zu lassen, ich hätte die von euch geliehnen tausend Pfund daran gewandt. Aber es thut nichts: dieser armselige Aufzug ist besser: es beweist den Eifer, den ich hatte, ihn zu sehn.

Schaal. Das thuts.

Falstaff. Es zeigt die Herzlichkeit meiner Zuneigung.

Schaal. Das thuts.

Falstaff. Meine Ergebenheit.

Schaal. Das thuts, das thuts, das thuts.

Falstaff. So Tag und Nacht zu reiten, nicht zu überlegen, nicht zu denken, nicht die Geduld zu haben mich anders anzuziehn.

Schaal. Das ist sehr gewiß.

Falstaff. Schmutzig von der Reise dazustehn, schwitzend vor Begierde ihn zu sehen, an nichts anders gedacht, alles Andre der Vergessenheit übergeben, als ob gar nichts anders zu thun wäre als ihn sehen.

Pistol.

'S ist semper idem, denn absque hoc nihil est:

'S ist Alles überall.

Schaal. Es ist so, in der That.

Pistol.

Ich will dein' edle Brust entflammen, Ritter,
Dich wittthen machen.

Dein Dortchen, deines edlen Sinnes Helena,
Ist in Verhaftung schön'd' und gift'gem Kerker,
Hieher geschleppt

Von allerniedrigster und schmutz'ger Hand.

Weck auf die Rach' aus schwarzer Kluft mit Schlang' Alekto's
Grimm,

Denn Dortchen sitzt: Pistol spricht Wahrheit nur.

Falstaff. Ich will sie befreien.

(Trompeten)

Pistol.

Da brüllt' die See, und scholl Trompetenklang.

(Der König kommt mit seinem Zuge, darunter der Oberrichter)

Falstaff.

Heil, König Heinz! mein königlicher Heinz!

Pistol.

Der Himmel hüte dich, erhabner Ruhmesproß!

Falstaff. Gott schütz' dich, Herzensjunge!

König.

Sprecht mit dem eitlen Mann, Herr Oberrichter.

Oberrichter.

Seid ihr bei Sinnen? wißt ihr, was ihr sagt?

Falstaff.

Mein Fürst! mein Zeus! dich reb' ich an, mein Herz!

König.

Ich kenn' dich, Alter, nicht; an dein Gebet!

Wie schlecht steht einem Schalksnarrn weißes Haar!

Ich träumte lang von einem solchen Mann,

So aufgeschwellt vom Schlemmen, alt und ruchslos:

Doch, nun erwacht, veracht' ich meinen Traum.

Den Leib vermindre, mehre deine Gnade,

Laß ab vom Schwelgen: wisse, daß das Grab

Dir dreimal weiter gähnt als andern Menschen,

Erwiedre nicht mit einem Narrenspas,

Denk' nicht, ich sei das Ding noch, das ich war;

Der Himmel weiß, und merken solls die Welt,

Daß ich mein vor'ges Selbst hinweggethan,

Wie nun auch die, so mir Gesellschaft hielten.

Bernimmst du, daß ich sei wie ich gewesen,

Dann komm, und du sollst seyn, was du mir warst,

Der Lehrer und der Pfleger meiner Kiste.
 Bis dahin bann' ich dich bei Todesstrafe,
 Und all die Andern auch, die mich mißleitet,
 Zehn Meilen weit von unserer Person.
 Was Unterhalt betrifft, den sollt ihr haben,
 Daß Dürftigkeit euch nicht zum Bösen zwingt,
 Und wie wir hören, daß ihr euch befehrt,
 So wollen wir nach eurer Kraft und Fähigkeit,
 Beförderung euch ertheilen. Sorgt, Mylord,
 Daß unsers Wortes Inhalt werd' erfüllt.

(Der König und sein Zug ab)

Falstaff. Herr Schaal, ich bin euch tausend Pfund schuldig.

Schaal. Ja wahrhaftig, Sir John, und ich bitte euch, sie mir mit nach Hause zu geben.

Falstaff. Das kann schwerlich geschehen, Herr Schaal. Bekümmert euch hierüber nicht, man wird mich insgeheim zu ihm rufen: seht, er muß sich vor der Welt dieß Ansehn geben. Fürchtet nichts wegen eurer Beförderung, ich bin immer noch der Mann, der euch groß machen kann.

Schaal. Ich kann nicht begreifen, wie; ihr müßtet mir denn euer Wams geben, und mich mit Stroh ausstopfen. Ich bitte euch, guter Sir John, gebt mir nur fünfhundert von meinen tausend.

Falstaff. Herr, ich will euch mein Wort noch halten: was ihr eben gehört habt, war nur eine angenommene Maske.

Schaal. Aber eine Maske, fürchte ich, worin ihr bis an euren Tod stecken werdet, Sir John.

Falstaff. Macht euch nichts aus so einer Maske, kommt mit mir zum Essen. Komm, Lieutenant Pistol! komm, Bardolph! Ich werde heute Abend bald gerufen werden.

(Prinz Johann, der Oberrichter, Offiziere u. s. w. kommen zurück)

Oberrichter.

Geht, bringt den Sir John Falstaff ins Gefängniß,
Nehmt seine ganze Bruderschaft mit fort.

Falstaff. Mylord, Mylord, —

Oberrichter.

Ich kann nicht jezo, bald will ich euch hören.
Nehmt sie mit weg.

Pistol.

Si fortuna me tormenta, spero me contenta.

(Falstaff, Schaal, Pistol, Bardolph, Page und Offiziere ab)

Prinz Johann.

Mir steht dieß edle Thun des Königs an:
Er will, daß seine vorigen Begleiter
Versorgt zum Besten alle sollen seyn,
Doch alle sind verbannt, bis sich ihr Umgang
Bescheidner zeigt und weiser vor der Welt.

Oberrichter.

Das sind sie auch.

Prinz Johann.

Der König hat sein Parlament berufen.

Oberrichter.

Das hat er.

Prinz Johann.

Was wettet ihr? wir tragen nun noch heuer
Das Bürgerschwert und angeborne Feuer
Bis Frankreich hin: es sang ein Vogel so,
Deß Ton, so schiens, den König machte froh.
Kommt, wollt ihr mit?

(Beide ab)

1000